

Gérard Kahn

„Von jemandem verlangen, fertige Gedanken zu liefern, das ist genau so, als machtest du einer fremden Frau den Vorschlag, dein eigenes Kind zur Welt zu bringen. Es gibt Gedanken, die man unter Schmerzen selbst gebären muss, und das sind die kostbarsten.

Janusz Korczak in „Das Kind in der Familie“ (SW, Band 4, 11)

## Hat Korczak eine Zukunft?

Über 60 Jahre nach seinem Tod gibt es heute auf allen Kontinenten Menschen, die sich für die Ideen und Anliegen des polnischen Arztes, Schriftstellers und Pädagogen Janusz Korczak (1878 – 1942) einsetzen. Heime, Kindergärten und Schulen tragen seinen Namen und demnächst wird auch sein gesamtes Werk in Polnisch, Deutsch und Hebräisch verfügbar sein, Texte von und über Korczak liegen in über zwanzig Sprachen vor. Hinter diesem Erfolg stehen Menschen, die ihr Leben oder zumindest einen beachtlichen Teil ihres Lebens für die Sache Korczaks aufgewandt haben, Forscherinnen und Forscher, Herausgeberinnen und Herausgeber seiner Schriften, Praktikerinnen und Praktiker, die ohne viel Aufhebens die ihnen anvertrauten Kinder respektieren, Mitglieder und Gönner der Korczak-Gesellschaften. Auf den ersten Blick scheint also die Frage nach der Zukunft Korczaks nicht verständlich zu sein. Bei genauerer Betrachtung wird jedoch offensichtlich, dass sich, obwohl in den letzten Jahren sehr viel erreicht worden ist, einiges verändert hat.

Korczaks ‚Kinder‘ und die Zeugen der Zeit, verlassen uns: Leon und Geula Harari, Aleksander Lewin und Maria Falkowska, um nur wenige zu nennen, sind nicht mehr. Sie waren in den 80er- und 90er-Jahren berechtigterweise zentrale Figuren einer – wenn man sie so nennen will – Korczak-Bewegung. Sie haben (mit vielen andern) entscheidend dazu beigetragen, dass Korczak ‚am Leben‘ blieb. Und nun? Mit Ausnahme allenfalls der osteuropäischen Gesellschaften ist das Durchschnittsalter in den meisten (dem Autor bekannten) Gesellschaften relativ hoch, Nachwuchs zu finden ist schwierig<sup>1</sup>. Woran mag dies liegen? Wie ist der Generationenwechsel in der Korczak-Gesellschaft zu bewerkstelligen? Was soll nach all dem Erreichten künftig geleistet werden? Braucht es Korczak-Gesellschaften überhaupt noch? Und worum soll es denn dabei gehen? Dies einige der Fragen, denen in diesem Artikel nachgespürt werden soll. Ziel der Überlegungen ist es, weitere Entwicklungen im Sinne Korczaks anzuregen.

### Korczak heute

Eine umfassende Beschreibung heutiger Korczak-Aktivitäten ist nicht möglich: zu unterschiedlich sind sie und zu unübersichtlich ist die Situation. Es kann lediglich darum gehen, einige Spuren korczak’schen Engagements zu skizzieren.

---

<sup>1</sup> Vgl. Korczak-Bulletin 1/2003, 3: „Die ‚Vorreiter‘ sterben aus (leider im doppelten Sinn des Wortes), die Jugend rückt nicht entsprechend nach. Auch unsere Gesellschaft (GK: die deutsche) verzeichnet gegenwärtig mehr Abgänge als Zugänge“.

Es gibt nicht wenige engagierte Pädagoginnen und Pädagogen, die im Sinne Janusz Korczaks wirken, ohne es überhaupt so zu bezeichnen: Sie nehmen die Kinder ernst, respektieren sie in ihren Anliegen und begleiten sie auf ihrem Weg, auch wenn dieser nicht der ihre ist. In einigen Einrichtungen reden und gestalten die Kinder mit, sie publizieren eigene Zeitungen oder verkaufen ihre ‚Schätze‘ in der Pause. In einigen Ländern gibt es Bildungsprojekte für Strassenkinder, Musik- und Kunstangebote für Kinder und Jugendliche, in Kursk z.B. erhält jedes Kind im Spital jede Woche eine frische Frucht. Daneben gibt es in Institutionen auch zweifelhaftere Korczak-Spuren: neben der im Eingang stehenden Korczak-Büste oder der Einrichtung von schwarzen Brettern und Regalen erinnert hier kaum etwas an die Anliegen Korczaks. Auch Zeichnungswettbewerbe, bei denen es darum geht, den schönsten Korczak zu zeichnen, sind wohl kaum in seinem Sinne.

International finden an Tagungen Begegnungen zwischen Korczak-Interessierten und –Engagierten statt: Es werden Kontakte geknüpft, die auch weitere Aktivitäten auslösen: gegenseitige Besuche, Vortragsreihen, Ferienlager für Kinder mit und ohne Behinderungen unter Beteiligung von Menschen aus verschiedenen Ländern, u.a.m. Ein wichtiger Teil in dieser Vernetzungsarbeit geschieht über die holländische Korczak-Vereinigung unter der Leitung von Theo Cappon durch die von ihr erstellte und betreute Homepage (<http://www.newsletter.korczak.nl/>).

Von zentraler Bedeutung sind auch die durch Marta Ciesielska, Friedhelm Beiner und Erich Dauzenroth besorgte Herausgabe und Übersetzung sämtlicher Werke Korczaks, sowie die Verbreitung seiner Texte in Regionen, in denen bisher wenig entsprechende Literatur verfügbar war (Bosnien, Kroatien, Vietnam, u.a.m.). Und schliesslich sind auch alle künstlerischen Annäherungen in Musik, Film, Theater und bildender Kunst zu erwähnen: Korczak wird hier oft als Held und Märtyrer dargestellt, als einer, der sich bis zum Tod für die Kinder eingesetzt hat. Diese Sichtweise hat ihre Berechtigung, doch darf es nicht bei der Denkmalsetzung bleiben, wenn die Ideen weiterleben sollen. Es stellt sich die Frage, worum es in diesen unterschiedlichen Projekten und Aktivitäten geht oder gehen sollte.

### **Arbeiten im Sinne Korczaks**

Das Verbindende in all den Projekten ist die zugrundeliegende Haltung des Respekts und der Achtung – oder zumindest sollte sie es sein. Korczak selber hat seine Haltung – wenn auch nicht programmatisch – so doch immer wieder aufs Neue sehr anschaulich und sehr eindrücklich beschrieben: Kinder haben ein Recht, so zu sein wie sie sind, haben das Recht auf eigene Erfahrungen und dürfen, sollen und können von den Erwachsenen nicht zurechtgebogen werden. Bekannt sind Korczak-Zitate wie etwa das folgende: „Ich kann eine Tradition der Wahrheit, der Ordnung, des Fleisses, der Ehrlichkeit und der Offenheit begründen, aber ich kann keines der Kinder anders machen, als es ist. Die Birke bleibt eine Birke, die Eiche eine Eiche – und die Klette eine Klette. Ich kann das, was in der Seele schlummert, erwecken, aber ich kann nichts neu schaffen“ (SW, Band 4, 194). Kinder haben das Recht auf eigene Erfahrungen, das heisst sie sollen auch Fehler machen und neu beginnen dürfen<sup>2</sup>.

Dazu ist eine vorurteilslose und offene Wahrnehmung nötig: Kinder beobachten, ihnen zuhören, sie in ihren Freuden, Ängsten und Nöten ernstnehmen, ihnen Glauben schenken, ohne die eigene Sichtweise zu verlieren – das ist, was Korczak verlangt. Wir Erwachsenen haben nicht das Recht, aufgrund unserer grösseren Erfahrung zu bestimmen, was für die Kinder gut ist. Selbstverständlich aber ist es an

---

<sup>2</sup> vgl. dazu die Grundhaltung in den Paragraphen des Gesetzbuches des Kindergerichts (SW, Band 4, 273 ff.)

uns, unser grösseres Wissen in einer Weise im Kontakt mit den Kindern einzubringen, die ihre Sicht respektiert. Dass dies nicht immer unproblematisch ist, versteht sich von selbst. Korczak warnt aber davor, billige Rezepte anzuwenden; er selber hat ja immer wieder auch seine eigenen Formen pädagogischen Handelns überprüft und verändert<sup>3</sup>. Wichtig war ihm das eigene wache und kritische Bewusstsein: nicht blind jemandem zu vertrauen (auch ihm sollen wir nicht blind vertrauen), sondern selber zu sehen und zu denken: Kein Buch und kein Arzt können das eigene wache Denken, die eigene, sorgfältige Beobachtung ersetzen. „Das Buch mit seinen fertigen Formeln“, schreibt er, „hat den Blick getrübt und zu Gedankenträgheit geführt. Man lebt so sehr mit fremden Erfahrungen, Untersuchungen, Ansichten, hat so weitgehend das Selbstvertrauen verloren, dass man den eigenen Augen nicht mehr trauen will (SW, Band 4, 24). Das heisst in anderen Worten, dass unsere eigenen Erfahrungen und unsere eigenen Überlegungen wichtig und prägend sind und nicht das, was wir unreflektiert von andern übernehmen. Sich selbst, Kindern (und Erwachsenen) gegenüber ehrlich zu sein, ist schliesslich ein weiteres wichtiges Element in Korczaks Grundhaltung.

### **Folgerungen für die Zukunft**

Für die Frage nach Korczaks Zukunft gilt es, grundsätzlich zwischen praktischer Arbeit und der Arbeit auf der Ebene der Korczak-Vereinigungen zu unterscheiden. Praktische Arbeit kann im Sinne Korczaks erfolgen, ohne dass ein Überbau durch eine Korczak-Gesellschaft besteht. Umgekehrt ist die Situation jedoch fragwürdig - Korczak-Vereinigungen, die keine praktische Relevanz haben, sind suspekt. ‚Praktische Relevanz‘ meint dabei nicht nur den Umgang mit Kindern, sondern durchaus auch Publikationen von und über Janusz Korczak, Tagungen und Diskussionen zu aktuellen gesellschaftlichen Themen, die in Bezug zu Fragen der Rechte und Würde von Kindern stehen.

Sowohl für die Praxis, als auch für die Arbeit im Hintergrund geht es erst in zweiter Linie um die Person Janusz Korczaks. Im Kern geht es (oder sollte es) immer um seine Ideen, seine Anliegen gehen, Kinder in ihrem So-Sein zu respektieren und sie als Menschen zu akzeptieren. Biographisches mag wichtig sein, um überhaupt auf die Ideen zu stossen; wenn man aber bei Korczaks Märtyrium stehen bleibt, tut man gerade das, was er in keiner Weise gewollt hätte: man stellt ihn auf ein Podest – und kümmert sich nicht weiter darum, was man selber tun kann und allenfalls auch tun muss<sup>4</sup>.

Doch was ist zu tun?

In der praktischen Arbeit ist, wie schon ausgeführt, die Haltung und nicht etwa die Form das Entscheidende. Es geht also nicht um den schönsten Korczak, nicht um das Kindergericht oder um die Kinderzeitung oder um das schwarze Brett, sondern darum, dass die Kinder *mitreden* können, dass sie *Erfahrungen machen* können, dass sie *aus Fehlern lernen* können und dass wir sie so *akzeptieren, wie sie sind*. Als Erziehende müssen wir wissen, dass wir auch aufgrund unserer grösseren Erfahrung *keine Verfügungsgewalt* über die Kinder haben, dass wir im Gegenteil darum bemüht sein sollen, immer wieder *vorurteilslos* zu *beobachten* und *zuzuhören*. Fehler zu machen, ist dabei kein Privileg der Kinder – auch Erwachsene sind nicht makellos, sie sollen, aber so *ehrlich sein*, sich und andern gegenüber ihre Fehler

---

<sup>3</sup> So hat er ja auch nach einigen Jahren das Kindergericht im Waisenhaus eingestellt. Der Grund dazu war insbesondere, dass die Jugendlichen sich über die Urteile der Richterinnen und Richter hinwegsetzten.

<sup>4</sup> Es steht ausser Frage, dass Korczaks berührender und tragischer Lebens- und Leidensweg als solcher auch gewürdigt werden soll.

einzugestehen und ebenfalls daraus zu lernen. Gefordert ist nicht das blinde Befolgen von Rezepten, sondern die kritische Auseinandersetzung mit fremden Anschauungen mit dem Ziel, die *eigene Haltung immer wieder zu überprüfen und anzupassen*.

Was hier auch weiterhelfen könnte, wäre ein *Austausch* unter Erziehenden aus verschiedenen Institutionen und unterschiedlichen Regionen: ‚Wie kann ich die Kinder achten? Wo stosse ich an Grenzen? Wie gehe ich damit um?‘ wären einige der zu besprechenden Fragen. Eine weitere Möglichkeit korczak’scher Arbeit wäre es, *Beispiele erfolgreicher Praxis zu dokumentieren*: ‚Wie können Kinder in der Schule, in der Kindertagesstätte, im Heim respektiert werden? Was bedeutet dies konkret?‘. Für die Dokumentationen wäre die Verwendung unterschiedlicher Medien denkbar (Video, DVD, Bücher) – diese könnten dann auch für Aus- und Weiterbildungszwecke verwendet werden.

Auf der Ebene der Korczak-Vereinigungen sind die Antworten nicht so einfach. Hier geht es zentral um die Frage, welche Ziele Korczak-Gesellschaften heute verfolgen sollen und verfolgen können. Sicher geht es allen Gesellschaften darum, Korczaks Leben und Werk bekannt zu machen<sup>5</sup>. Doch was heisst das? Und wie ist dies zu bewerkstelligen, wenn die Gesellschaften überaltern?

Ein grundlegendes Problem der Korczak-Arbeit ist, dass Korczak-Pädagogik keine Rezept-Pädagogik ist, resp. dass Korczak (etwa im Unterschied zu Maria Montessori oder Célestin Freinet) keine Methode entwickelt hat, bei der es nun darum gehen könnte, sie an heutige Gegebenheiten anzupassen<sup>6</sup>. Eine Haltung zu adaptieren, ist viel schwieriger, als Techniken zu optimieren.

Wenn Korczak-Gesellschaften überleben wollen, dann können sie dies nur erreichen, wenn der Generationenwechsel gelingt. Und dies wiederum ist nur möglich, wenn die Idee der Achtung und des Respekts in einer Weise vermittelt werden kann, die auch junge Leute anspricht. Die oben skizzierten Ideen des Praxisaustausches und der Praxisdokumentationen können mögliche Wege dazu sein. Korczak-Gesellschaften könnten versuchen, entsprechende Projekte zu initiieren resp. zu unterstützen: so könnte z.B. auch eine Publikation entstehen, die beschreiben würde, was eine Korczak-Institution überhaupt ausmacht, was sie von andern Institutionen unterscheidet. Über die Unterstützung konkreter Projekte (wie z.B. die Sommerlager der russischen Korczak-Gesellschaft), können ebenfalls junge Leute für Korczak-Anliegen mobilisiert werden.

Sicher gehört es nach wie vor zu den Aufgaben der Korczak-Gesellschaften, die Publikation seiner Werke weiterhin zu unterstützen, Übersetzungen zu finanzieren, sich um die Verbreitung seiner Werke zu bemühen, entsprechende Seminare und Tagungen zu organisieren, die sich aus der Sicht Korczaks mit aktuellen Fragen befassen. Dabei kann seine Person durchaus als Aufhänger benutzt werden – wenn es aber nicht auch um Inhaltliches geht, wird es auch hier über kurz oder lang keine Entwicklung geben können.

Künstlerische Arbeiten sind ebenfalls vor diesem Hintergrund zu sehen: es kann nicht darum gehen, Korczak auf einen Sockel zu stellen – und ihn dort stehen zu lassen. Das heisst, dass, wenn immer möglich, auch Bezüge zu aktuellen Fragen und Themen hergestellt werden sollen.

---

<sup>5</sup> Vgl. Art.3 der Statuten der Schweizerischen Korczak-Gesellschaft: „Leben und Werk sowie soziale und humanitäre Aktivitäten des polnischen Kinderarztes, Psychologen und Pädagogen Janusz Korczak in der Schweiz bekannt machen“ (Übersetzung GK).

<sup>6</sup> Freinet und Montessori geht es im Grunde genommen auch um die Haltung Kindern gegenüber.

An Fachschulen und Universitäten werden Seminar-, Diplom- und Forschungsarbeiten verfasst – erfreulicherweise ist Korczak hier vermehrt Thema: für die Korczak-Gesellschaften gilt es, diese Entwicklung durch das Bereitstellen von Material und durch Expertentätigkeit zu unterstützen.

Die Korczak-Gesellschaften sind nicht die einzigen Vereinigungen, die sich für die Rechte der Kinder einsetzen: Hier ist Zusammenarbeit angesagt, Unterstützung von Initiativen, die ähnliche Ziele verfolgen: Kinderrechtsorganisationen, Kinderschutzorganisationen, Vereinigungen, die sich für Demokratie und Antirassismus einsetzen, etc.

Ein grosses Betätigungsfeld schliesslich gibt es auch auf internationaler Ebene: Die Korczak-Vereinigungen könnten ein Netzwerk bilden für Praktika in andern Kulturkreisen. Voraussetzung dafür wäre, die Erarbeitung von Minimalstandards für Korczak-Institutionen auf der Ebene der Internationalen Korczak-Gesellschaft. Ein Anfang in Richtung Koordination der internationalen Bemühungen stellt die bereits erwähnte Arbeit der holländischen Gesellschaft dar – diese Arbeit könnte durch entsprechende Koordination und Organisation sinnvoll erweitert werden. Ein solches Projekt müsste etwa an einer internationalen Tagung vorbereitet und in der Folge durch eine kleinere Gruppe, die auch über ein entsprechendes Budget verfügen würde, umgesetzt werden können.

Einige der skizzierten Ideen werden bereits umgesetzt, andere Ideen könnten noch entstehen. Die Frage, ob Korczak eine Zukunft hat, ist damit aber nur zum Teil beantwortet: Wenn es nicht gelingt, Korczaks Ideen in die heutige Zeit zu übersetzen und damit auch eine jüngere Generation für Aktivitäten im Sinne Korczaks und einem entsprechenden Engagement anzusprechen, dann sieht Korczaks Zukunft düster aus. Es geht nicht darum, mehr Korczak-Statuen aufzustellen, sondern darum, in seinem Sinne heute tätig zu sein. Als Praktiker oder Praktikerin kann ich dies einfach tun, indem ich Kindern offen begegne. Für die Korczak-Gesellschaften bedeutet dies, dass sie sich überlegen müssen, wie sie in Zukunft ihre Ziele verfolgen können. Die hier dargelegten Ideen zeigen mögliche Perspektiven auf. Es ist Zeit, sich mit Korczaks Zukunft zu befassen – seine Anliegen haben es auch über 60 Jahre nach seinem Tode verdient.

## Literatur

Janusz Korczak: „Sämtliche Werke“. Kritische Gesamtausgabe in 16 Bänden. Herausgegeben von Friedhelm Beiner und Erich Dauzenroth. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus 1996 ff. (zitiert als SW).

Association Suisse des Amis du Dr. Janusz Korczak (1980): Statuts.

Deutsche Korczak-Gesellschaft e.V., Österreichisches Janusz Korczak-Gesellschaft, Schweizerische Korczak-Gesellschaft: Korczak-Bulletin 1/2003. Gütersloh.

Gérard Kahn

Vizepräsident der Schweizerischen Korczak-Gesellschaft

Dozent für Pädagogik und Psychologie

## **Angaben zum Autor**

Gérard Kahn, lic. phil., 1958  
Depotstrasse 24  
CH-3012 Bern  
[g.kahn@gmx.ch](mailto:g.kahn@gmx.ch)

Dozent für Pädagogik und Psychologie an Fachschulen für Kleinkinderzieher/-innen  
Projektleiter Berufsbildung im Bereich Altenpflege/Betagtenbetreuung  
Fachberater für Kindertagesstätten